

PENSION MIRABELLA

Von T. von Schlieben-Crosta - Illustriert von A. Zoltan

Ursprünglich wollten Mrs. Byrrell und Mrs. O'Connor im Ambassador wohnen, da sie dort Freunde hatten. Da es aber kurz vor Ostern war, war kein Zimmer mehr frei. Mrs. Byrrell dachte, daß sie nun ins Excelsior gehen würden, aber ihre Schwester entschied anders. Wenn man nicht im ersten Hotel der Stadt wohnen konnte, war es belanglos, ob man im zweiten, fünften oder sechsundzwanzigsten abstieg. Dies war eine von Mrs. O'Connors goldenen Lebensregeln.

Die Pension lag sehr schön im dritten und vierten Stockwerk eines Hauses der Via di Porta Pinciana, mit einer Sicht auf den Borghese-Park und seine Cavallerizza.

Es waren nur zwei kleine Einzelzimmer frei. Sie waren für amerikanische Begriffe ziemlich billig, und als sie sie nahm, dachte Mrs. O'Connor, daß sie viel Geld sparen würden, trotzdem sie dies nicht nötig hatten. Sie überließ ihrer Schwester das besser eingerichtete Vorderzimmer, nicht aus Liebe zu ihr, sondern weil es lauter war. Ihr eigenes Zimmer ging nach dem Hof und war ganz schmal. Mrs. O'Connor nahm wenigstens an, daß es ein Hof war. Sehen konnte sie es nicht, denn zwei Drittel der Fensterscheiben waren aus Milchglas, und zwar gerade die untersten. Komische Art hier in Italien,

einem die Aussicht abzusperren! Mrs. O'Connor stieg mit Hilfe eines Stuhles auf das Fensterbrett. Für ihr Alter, sie war immerhin Ende der Fünfziger,

machte sie es recht gut. Aber was sie sah, stürzte sie einigermaßen in Verwirrung.

Grundgütiger Himmel! Augenscheinlich waren sie in ein Kloster geraten und noch

dazu in ein Männerkloster. Unten auf dem Hof befand sich ein Kreuzgang. Dort gingen einige Priester spazieren und beteten. Soviel sie sehen konnte, waren sie noch ganz jung. Mrs. O'Connor ging zu ihrer Schwester hinüber:

„Ich weiß nicht, was ich davon halten soll, aber ich glaube, unten ist ein Männerkloster. Aber warum hat man die Scheiben mattiert, die Priester sehen uns doch auch auf der Straße. Ich kann es nicht verstehen.“

„Ach, ich weiß es auch nicht,“ sagte Mrs. Byrrell, die zu keiner Diskussion über Mönche gelaunt war. Damit war das Gespräch erledigt.

In Mrs. O'Connors Zimmer stand ein Klubsessel. Er war neu und an einem Bein fehlte die Leiste. Jedesmal, wenn sie vorbeiging, stieß sie sich daran. Außerdem war dieser Steinfußboden eine widerwärtige Einrichtung. Er erinnerte sie an einen Stall, in dem sie einmal ihr Auto untergestellt hatten. Wo war es nur gewesen? Im Staate Vermont? Oder war es Louisiana? Nun einerlei, sie konnte sich jetzt nicht erinnern. Später würde sie Jane fragen.

Mrs. O'Connor klingelte. Aber niemand erschien. Denn es gehörte zu den Eigentümlichkeiten dieser Pension, daß die Dienerschaft nur äußerst selten sichtbar wurde.

Den ersten Abend gingen sie ins